

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1829

17.4.1829 (Nr. 107)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 107.

Freitag, den 17. April

1829.

Freie Stadt Frankfurt. — Kurhessen. — Dänemark. — Frankreich. — Großbritannien. — Niederlande. — Oestreich. — Preussen. — Rußland. — Spanien. — Türkei. — Griechenland. — Amerika. (Columbia.) — Verschiedenes.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 10. April. Unsere Messe ist nunmehr in vollem Gange, und das, was man über den zeitlichen Geschäftsgang vernimmt, widerlegt so manche Besorgnisse, welche in dieser Beziehung von mehreren Seiten her geäußert worden. In englischen Manufakturwaaren, wovon seit Ende voriger Woche bis heute fast täglich große Massen angekommen sind, that man schon etwas sehr Bedeutendes, vornämlich in solchen Artikeln, die zum Gebiete der Mode gehören, und wozu man jetzt auch die Wellentücher britischer Fabrikation rechnen muß. Nicht weniger fand ein bedeutender Absatz in den vorzüglichsten Erzeugnissen der sächsischen und Schweizer-Industrie, so wie in den französischen Luxus- und Modeartikeln statt. Der durch den spätern Eintritt unserer diesjährigen Ostermesse in kommerzieller Hinsicht gewissermaßen verlängerte Winter hat das Bedürfniß von Waaren, worin sich die Handelsleute aus Rheinpreussen, Baiern, Würtemberg, Hessen u. s. w. hier zu versehen pflegen, gesteigert, und sie bewogen, ihre in dessen aufgeräumten Lager baldmöglichst mit neuen Vorräthen zu versehen. Im Woll-, Leder- und Tuchhandel war es zwar bisher noch stille; allein bekanntlich wird der hiesige Ledermarkt erst mit der Osterwoche eröffnet, und was die beiden andern Hauptzweige unsers Messhandels betrifft, so pflegt es sich mit den Geschäften darin immer etwas mehr, als in den übrigen Artikeln, in die Länge zu ziehen. Uebrigens sind doch bereits niederländische Tuchfabrikanten und Wollhändler aus dem Oestreichischen hier angekommen, und nach allen Vorzeichen zu schließen, dürfte auch in diesen Artikeln unsere diesjährige Ostermesse, — die, wie man weiß, darin stets der Herbstmesse nachsteht, — billige Erwartungen keineswegs unerfüllt lassen.

Frankfurt, den 11. April. Die hohe deutsche Bundesversammlung hat sich in ihrer vorgestrigen Sitzung für die Dauer der Osterferien auf vier Wochen vertagt. Mehrere der H. Bundestagesgesandten werden während dieser Zeit verreisen. Der H. General-Postmeister von Nagler und der H. Geheime Rath von Lindenau sind bereits diesen Morgen, der Erstere nach Berlin und der Andere nach Gotha, von hier abgegangen. — Der General-Direktion der sächs. thurn- und taxischen Posten steht, wie man so eben erfährt, eine Veränderung bevor. Se. Durchl. der Herr Fürst nämlich haben Ihren Herrn Schwager, den Baron von Dörnberg, zum Adjunkten des seit-

herigen General-Direktors, Freihrn. von Brints-Werberich, ernannt.

Kurhessen.

Kassel, den 13. April. Se. K. Hoh. der Kurfürst haben den Freiherrn Anselm von Rothschild, Sohn des Freiherrn Salomon von Rothschild, zum Finanzrath allergnädigst zu ernennen geruht.

Dänemark.

Kopenhagen, den 7. April. Wir haben hier Nachrichten aus Reikiavik auf Island bis zum 5. März erhalten. Der Winter war dort so milde gewesen, daß man fast kein Eis und Schnee zu Gesichte bekommen hat. In der Nacht vom 21. auf den 22. Febr. spürte man im ganzen Süderlande eine Erderschütterung, die sich an den folgenden Tagen noch durch mehrere, jedoch geringere Stöße wiederholte. In den bebauten, dem Hekla zunächst liegenden Gegenden, richtete diese Erderschütterung bedeutenden Schaden an: 6 oder 7 Bauernhöfe sollen theils ganz zusammengestürzt, theils sehr beschädigt worden seyn. — Die Fischerei ist, besonders im Süderlande, sehr reichlich ausgefallen.

Frankreich.

Paris, den 13. April. Von den Reden, welche am gestrigen Jahrestage der Wiederkehr Sr. M. nach Paris an Allerhöchstdieselben gehalten wurden, wollen wir diejenige mittheilen, welche H. Meyer-Collard, Präsident der Deputirtenkammer, gehalten hat, weil jetzt die allgemeine Neugierde besonders auf diese gespannt seyn dürfte; sie lautet also:

„Sire!“

„Wir feiern an diesem denkwürdigen Tage den Triumph der Legitimität: Diese, ihre dem Glück überlegene Macht, rief aus der Verbannung die Enkel Ludwigs des Heiligen zurück, und setzte auf eine wunderbare Art sie wieder auf den verehrten Thron ihrer Ahnen. Die Legitimität der Fürsten ist die allgemeine Legitimität geworden. In Gegenwart des königlichen Stammes und unter seinem erhabenen Schutze besiegelten die Ordnung und die Freiheit ihren hinsüßro unaufheblichen Bund; von unsern langen Unglücksfällen ist nichts geblieben als die Charte im Innern und ein unvergänglicher Ruhm auswärts. Niemals besaß dieses schöne Frankreich so viele Güter in so tiefer Sicherheit. Sire, Ihre Völker wissen es, und verdanken sie Eurer Maj., Ihrem edlen Herzen, Ihren königlichen Tugenden. Dolmetsche der Dankbarkeit der Nation legen wir ehrfurchtsvoll an den Stu-

fen des Thrones nieder die Huldigung ihrer Treue und ihrer Liebe.

Der König antwortete:

„Ich empfangen, bei allen Gelegenheiten, mit großem Vergnügen den Ausdruck der Gesinnungen der Deputirtenkammer; aber bei diesem Umstand ist er Mir noch theurer. Ja, Meine Herren, Sie haben Recht, die Legitimität hatte eine große Macht in Frankreich; Ich hoffe, daß sie auf immer dessen Glück sichern wird. Wir sind bloß da, um unsere Unterthanen glücklich zu machen; Unser Geschlecht war immer von dieser Gesinnung beseelt. Die Erinnerung an einen so schönen Tag ist Mir um so theurer, weil Ich, als Vorkäufer des Königs Meines Bruders, die Wohlthaten, die Er Frankreich bestimme, angekündigt und vorbereitet habe.“

Pariser Börse vom 13. April.

5prozent. Konsol. 108 Fr. 35, 25, 15 Cent. — 3proz. Konsol. 79 Fr. 10, 5 Cent.; 78 Fr. 95 Cent.

Großbritannien.

London, den 9. April. Die Regierung hat Depeschen von Hrn. Stratford-Canning in Neapel erhalten, der die Ankunft des Hrn. Gordon, welcher als außerordentlicher Botschafter nach Konstantinopel geht, und gestern von hier nach Neapel abgereist ist, abwartet, um dann nach England zurückzukehren.

— Die offizielle Zeitung meldet, daß der König geruhet hat, Sir Robert Gordon zum außerordentlichen Großbotschafter und bevollmächtigten Minister Sr. M. bei der hohen Ottomanischen Pforte zu ernennen.

— Vor einigen Tagen wurde mit einer neuen Dampf-Kutsche, die 24 Personen führt, in der Nähe von Wanstead (ungefähr eine deutsche Meile von London) ein Versuch gemacht. Sie machte vier (engl.) Meilen auf einem schlechten Wege durch den Wald von Epping, und zwar mit einer so großen Schnelligkeit, daß man rechnet, sie werde in der Stunde 15 engl. (ungefähr 3 deutsche) Meilen zurücklegen. Die Kraft der Maschine war so bedeutend, daß auf dem Wege noch eine Menge Leute aufstieg, und die Kutsche mit 38 derselben zurückkehrte. Die Maschine nimmt einen unglaublich kleinen Raum ein, und aller Gefahr des Springens soll vorbeugt seyn.

London, den 11. April. Die Emanzipations-Bill der Katholiken ist von der Pairskammer definitiv angenommen worden. Zweihundert dreizehn Pairs haben für und nur hundert neun gegen die dritte Verlesung gestimmt. Die königliche Sanction der Bill wird den beiden Kammern am 13. vorgelegt werden.

Niederlande.

Brüssel, den 4. April. Die erste Kammer hat sich noch immer nicht versammelt, um über die Adresse wegen der Petitionen abzustimmen; es wird dieß jedoch in den nächsten Tagen der Fall seyn.

— Der Bau unserer neuen Sternwarte, welcher von Seite der kön. Regierung und der Stadt betrieben wird, dürfte in Folge eines neuen Vorschusses Sr. Maj. von

40,000 fl. Ende dieses Jahres gänzlich vollendet seyn. Das Meridian-Fernrohr, welches H. Gambey für den Preis von 21,500 Fr. verfertigt, wird Anfangs Mai geliefert werden. H. Troughton macht alle übrigen für diese Anstalt bestimmten Instrumente.

Desirech.

Wien, den 11. April. Metalliques 98 $\frac{3}{4}$; Bankaktien 1114.

— Man erwartet hier stündlich die türkische Post. Vielleicht bringt dieselbe auch einiges Nähere über den traurigen Vorgang zu Teheran.

Preussen.

Berlin, den 13. April. Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei der hohen Pforte, Major von Royer, ist von hier nach Wien abgereist.

Rußland.

Die Zeitung von Odessa bringt folgendes von dem Kaiser an den General Grafen Langeron erlassene Schreiben: „Die glänzende Waffenthat, durch welche die Truppen unter Ihrem Befehle sich auszeichneten, hat deren Tapferkeit nicht nur einen neuen Ruhm verschafft, sondern sie dient auch als weiteres Zeugniß für Ihren Eifer in der Erfüllung der Ihnen von Mir zugetheilten Verpflichtungen. Mit wahrem Vergnügen erfuhr Ich die ausgezeichnete Art, mit der sich die Regimenter benommen haben, die an der Einnahme der Festung Kalé und der Vorstädte von Turno Theil nahmen. Da Ich diese Folge Ihren weisen Verfügungen zuschreibe, so ist es Mir angenehm, Ihnen Meinen vollen Dank auszusprechen. Zu dessen Zeugnisse ernenne Ich Sie zum Chef des Infanterie-Regiments Riassk, das sich schon mehrmals unter Ihrem Befehle ausgezeichnet hat; überdieß mache Ich Ihnen eine der in der Festung Kalé eroberten Kanonen zum Andenken an diese ruhmvolle Eroberung und als Zeichen Meiner besondern Zuneigung zum Geschenke. Unterz. Nikolaus. Petersburg, den 3. Febr. 1829.“

Spanien.

Madrid, den 30. März. Die Hh. Calomarde und Valesieros sind im Zwiste, da aber der erstere den Vortheil der Stellung hat, so zweifelt man nicht mehr an dem Sturze des Finanzministers. Man spricht von der nahen Rückkehr des Grafen D'Alia aus Paris. Obschon man ihn bloß zur Ausgleichung einiger Familienverhältnisse bestimmt ausgibt, so wollen doch die Eingeweihten in die Hofgeheimnisse wissen: er sey zur Uebernahme des Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten bestimmt, besonders da der provisorisch mit diesem Portefeuille beauftragte H. von Salmon schon seit einem Monate krank ist, und seine Verrichtungen an Hrn. Calomarde abgegeben hat. Die Regierung hat nun wirklich den Befehl an alle Postdirektionen erlassen, alle fremden Journale, mit Ausnahme der Gazette de France, der Quotidienne und des Moniteurs, zurückzuhalten. Die Versammlung der Cortes im Königreich Navarra hat mehrere Maßregeln im

Interesse des Handels und der innern Wohlfahrt beschloffen, und zuletzt eine Deputation ernannt, die dem Könige Ferdinand ein Geschenk von 7,500,000 Realen (1,875,000 Fr.) überreichen soll. Man hofft, Se. M. werde dasselbe anzunehmen geruhen.

T ü r k e i.

Der Courier de Smyrne vom 8. März enthält ein Schreiben aus Konstantinopel vom 27. Februar, dessen wesentlicher Inhalt in Folgendem besteht: "Der Pascha von Scutari wird mit 20,000 Mann aufbrechen. Ein von Ibrahim Pascha kommandirtes ägyptisches Korps ist bestimmt, gegen die russische Armee in Asien zu fechten. Auf Verlangen des griechischen Patriarchen selbst sind 170 griechische Geistliche, welche Komplotte gegen ihn anzuzetteln trachteten, in ihre Dörfer verwiesen worden, auch müssen 15,000 Griechen, 10,000 Armenier und 5000 Juden Konstantinopel verlassen, und sich in's Innere begeben. Die Magazine der Regierung sind noch sehr gut versehen, doch befahl der Großherr, die Vorräthe mit der größten Sparsamkeit zu vertheilen. — Man glaubt, der Sultan werde erst dann zu Armee abgehen, wenn die ersten Operationen der Russen größere Widerstandskräfte erfordern."

G r i e c h e n l a n d.

Ein Schreiben aus Corfu vom 7. März versichert nach Briefen aus Morea, daß im Hafen von Navarin von der französischen Regierung eine Unterstützungssumme von einer Million Franken angekommen sey. Im nämlichen Hafen befand sich am 22. Febr. der Vizeadmiral Miaulis am Bord der Hellas.

— Die Florentiner Zeitung v. 9. April enthält folgende Nachrichten aus Griechenland:

Einem Briefe aus Megina vom 9. März zu Folge haben die Türken die Provinz Livadien, die so lange der Schauplatz ihrer Verheerungen war, ganz geräumt.

Die Truppen des Generals Fürsten Ipsilanti haben sich nicht nur in den vom Feinde verlassenen Stellungen befestiget, sondern auch bis zu den Thermopylen verschanzet.

Der russische Contre-Admiral Graf Heyden war im Begriffe, Megina zu verlassen, um eine regelmäßige Flotte der Insel Candia zu bilden.

A m e r i k a.

(C o l u m b i a.)

Nachrichten aus Curacao vom 8. Febr. zu Folge war der größte Theil der in Bogota, der Hauptstadt Columbiana's, befindlichen Truppen unter dem General Mosquera nach dem Süden des Landes aufgebrochen, indem der General Flores von der 15,000 Mann starken peruanischen Armee, unter den Befehlen der Generale Lamar und Gamastra, völlig auf's Haupt geschlagen worden war, so daß ihm kaum 10,000 Mann geblieben, um seinen Rückzug zu decken. Die von Bogota abgesandten Truppen machten in der Nähe von Popayan Halt, gerade in dem Augenblicke, wo die Generale Obando und Lopez Baldez die Waffen ergriffen hatten, um,

wie sie sagten, zu Gunsten der Freiheit des Vaterlandes gegen Bolivar zu kämpfen. Alle nur irgend Waffenfähigen hatten sich unter die Fahnen dieser Armee gestellt, welche den Namen "Freiheits-Armee" angenommen. Sie lieferte dem General Mosquera bei Laderas, in der Nähe von Popayan, ein Treffen, und brachte ihm eine völlige Niederlage bei, worauf eine Menge seiner Truppen zum Feinde übergieng. Ihm selbst gelang es mit wenigen Getreuen zu entkommen. Bolivar hatte auf die Nachricht von diesem Ereignisse die gegen die Peruaner bestimmten Truppen von Venezuela zurückberufen, und sie nach Popayan gesandt, um den Fortschritten der Insurgenten, die bereits bis Seiba vorgedrungen waren, Einhalt zu thun.

V e r s c h i e d e n e s.

Ancona, den 2. April. Alle Nachrichten aus den italienischen und griechischen Häfen stimmen darin überein, daß bei den kombinirten Eskadern große Bewegungen statt finden, und daß von den Engländern bedeutende Rüfungen auf den Ionischen Inseln angeordnet worden sind. Die Garnisonen werden verstärkt, und man glaubt, daß die englische Regierung die Angelegenheiten Griechenlands jetzt definitiv zu beendigen gedenkt, woran sie bisher durch die inneren Verhältnisse ihres Landes gehindert wurde. Sobald die Katholiken-Emancipation durchgegangen ist, kann Großbritannien nach Rußen eine imposantere Stellung annehmen, und wird es wahrscheinlich thun. H. Stratford-Canning, oder ein außerordentlicher Abgesandter von London, gehen nach Konstantinopel, um mit der Pforte zu unterhandeln, und sodann den gewöhnlichen Votschaster-Posten wieder einzunehmen. Der neue Votschaster dürfte Konstantinopel schwerlich wieder verlassen, selbst dann nicht, wenn die Pforte keine Lust bezeigt, in die Vorschläge zu willigen, die er und Graf Guilleminot ihr vorzulegen beauftragt sind. Der längere oder kürzere Aufenthalt des letztern zu Konstantinopel wird von der Art abhängen, wie der Großherr und sein Ministerium die gemeinschaftlichen Vorschläge der vermittelnden Mächte aufnehmen, da das französische Ministerium buchstäblich bei dem Traktate vom 6. Juli verharren zu wollen scheint. Diese Vorschläge sollen 1) die Ausdehnung der griechischen Grenzen, 2) die Griechenland zu gebende Regierungsform, nach einem beschränkt monarchischen Systeme, 3) die Verhältnisse des griechischen Staats gegen die Pforte und gegen das übrige Europa, umfassen. Außerdem sollen noch untergeordnete Gegenstände in Betrachtung gezogen werden, und bei einem glücklichen Erfolge der Unterhandlungen, und einem daraus hervorgehenden Traktate, werden England, Frankreich und Rußland gemeinschaftlich unterzeichnen. Hinsichtlich der Ausmittelung und Festsetzung der für die Aufrechthaltung des Traktats zu gebenden Garantien glaubt man, daß Oestreich, Preußen, die Niederlande und Schweden eingeladen werden dürften, daran Theil zu nehmen. Man hofft

endlich die aus dieser Unterhandlung sich ergebenden Verhältnisse benutzen zu können, um den zwischen Rußland und der Pforte bestehenden Kriegszustand zu beendigen, und einen allgemeinen dauerhaften Frieden im Oriente herzustellen. Dieses Vorhaben möchte jedoch noch manchen Schwierigkeiten unterliegen; es ist sehr zu bezweifeln, daß die Pforte, welche bis jetzt selbst der von den Mächten vorgeschlagenen Neutralität von Morea und den Cycladen ihre förmliche Zustimmung versagte, für die größere Ausdehnung des neuen Staates auch auf dem Festlande stimmen, und dessen Unabhängigkeit anerkennen werde. Das französische Kabinett scheint dieses zu fühlen, und läßt eine ziemlich ansehnliche Truppenmasse einströmen in Morea.

Dresden, den 7. April. Hier erregt eine Schrift des k. k. östreichischen Stallmeisters und Direktors einer Kunstreiter-Akademie, Hrn. de Vach, der sich im vergangenen Winter mit seiner Gesellschaft hier aufhielt, unter dem Titel: "Der Hufbeschlag ohne Zwang, nach einer 40jährigen vielzähligen Erfahrung, als unentbehrlicher Anhang zu der Schrift des k. k. östreich. Stallmeisters v. Balassa über denselben Gegenstand; Dresden in der Laneterschen Hofbuchhandlung, viel Interesse, zumal da Hr. de Vach an sehr vielen, ihm zur Korrektion übergebenen Pferden, das Praktische seiner Methode hinlänglich bewiesen hat, die das Verfahren des k. k. Stallmeisters v. Balassa an Einfachheit, Natürlichkeit und Sicherheit weit übertrifft. Der ausgebreitete Ruf des Verfassers in Hinsicht auf Abrichtung und Dressur der Pferde, der auf so vieljährige und vielzählige Erfahrung gegründet ist, gibt dieser Schrift einen ausgezeichneten Werth.

Frankfurt am Main, den 15. April.

Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.
50 fl. Lott. Loose bei S. Haber sen. und Söll u.
Söhne 1820 75½

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.

16. April	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8	27 $\frac{3}{4}$. 4,7 L.	8,8 G.	53 G.	D.
M. 2	27 $\frac{3}{4}$. 3,4 L.	13,9 G.	52 G.	D.
N. 10	27 $\frac{3}{4}$. 3,6 L.	11,4 G.	55 G.	W.

Leicht bedeckt — halbheiter — schwaches Gewitter mit Regen.

Psychrometrische Differenzen: 2.7 Gr. - 4.8 Gr. - 2.6 Gr.

Karlsruhe. [Anzeige.] Eine Auswahl der modernsten und geschmackvollsten Bi-

jonterie- und Quincaillerie-Waaren ist angekommen bei

Joseph Goldschmidt,
Lammstraße Nr. 4.

Altechhaus. [Anzeige.] Das Altechhaus, welches bisher jeden Sommer von vielen Honoratoren besucht wurde, ist nunmehr in jeder Hinsicht so hergestellt, daß ich die Wirtschaft auf Ostern zu eröffnen, und jeden Besuch bestens zu bedienen im Stande bin. Sowohl in den neu tapezirten Zimmern und Sälen, als auch in den angenehmen eingedeckten Gartenanlagen sind jederzeit alle Arten Getränke, so wie Speisen zu erhalten.

Osternmontag, den 20. d., ist Tanzmusik, und vom künftigen Monat an jeden Mittwoch Casino für gebildete Stände.

Als ein Mann, der in großen Gasthöfen und Kaffeehäusern als Oberkellner servirt hat, werde ich mir das Zutrauen der verehrten Ehre zu verdienen wissen.

Heinrich Windholz.

Durlach. [Anzeige.] Dominikus Morino, aus Italien, zeigt dem hohen Adel und verehrlichen Publikum ergebenst an, daß er sich in Durlach niedergelassen mit seinen selbst verfertigten Waaren, als: Barometern, Thermometern, Wein-, Bier- und Brandwein-Waagen; reparirt auch die alten für sehr billigen Preis, und verspricht reelle Bedienung. Bestellungen der Art können in Durlach im goldenen Engel gemacht werden.

Achern. [Anzeige und Empfehlung.] Ich habe hiermit die Ehre die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich aufser meinen allgemein sehr beliebten Nanczer Lichtern, und ganz harter weißer, so wie marmorirter Seife, auch eine weiche, besonders für Bleich- und Waschanstalten sehr vortheilhafte Seife fabrizire, wovon ich den Zentner à zehn Gulden erlasse.

Achern, den 12. April 1829.

J. J. Huber, Sohn.

Lauberbischofsheim. [Holländerholz-Versteigerung.] Auf den 22. April l. J. wird in dem Hertinger (Amtes Buchen), den 23. in dem Waldstetter (Amtes Waldbüren) und den 25. in dem Berolzheimer (Amtes Forberg) Gemeinwald eine Partie harter Holländerbäume, jeweils Vormittags 10 Uhr, im Walde selbst, öffentlich an den Meistbietenden versteigert; wozu Kaufliebhaber mit dem eingeladen werden, daß sie sich an den bestimmten Tagen bei den Vorständen der benannten Ortschaften einfinden wollen, von wo aus sie in den Wald geleitet werden sollen.

Lauberbischofsheim, den 12. April 1829.

Großherzogliches Forstamt.

L h u m b.

Baden. [Wein-Versteigerung.] Bei Großherzogl. Kellerei zu Baden wird

Mittwoch, den 6. Mai, Nachmittags 2 Uhr, ein Faß 1828r Gessälwein, Berggewächs, guter Qualität, mit 28 Fuder, und zwar Fuderweise öffentlich versteigert, bei annehmbaren Geboten ohne Ratifikationsvorbehalt losgeschlagen und denen Erreigern die Abfuhr gegen baare Bezahlung sogleich gestattet werden.

Die Liebhaber wollen sich an gedachtem Tag und Stunde bei der Kellerei Baden einfinden.

Baden, den 14. April 1829.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

H u g e n e s t.